



3. Der Flüchtling.

Noch in derselben Nacht riß Karl Eigen sich los von allem, was ihm ans Herz gewachsen war, was ihn an die Heimat mit ihren Bergen und Tälchen und ihren trauten Hüttchen fesselte. Es war ein schwerer Gang; denn die festesten der Bande waren es, aus denen er sein Herz lösen sollte.

Es ging schon auf Mitternacht zu, als er aus dem vornehmen Hause in der Nähe des Neumarktes austrat und draußen vor dem Städtchen den Weg nach Cronenberg einschlug. Frostklare, windstille Winternacht war es. Weißblau schimmerte der Himmel, von unzähligen glitzernden Sternlein übersät, und es war, wie wenn von dem unendlichen, mattleuchtenden Gewölbe ein Schimmer herniederrieselte auf die Welt, und er floß in die Wälder zwischen die Baumstämme, in die Täler und Winkel, daß es Dämmerung darin ward.

Karl Eigen mied die Straße.

Man konnte nicht wissen!

So bog er rechts seitwärts ab und suchte seinen Weg durch das Gehölz. Der Schnee war hartgefroren und knirschte unter seinen Füßen. Still war es ringsumher, so still, daß es ihm wunderbar vorkam.